In der Region, für die Region

Autor(en): **Mehr, Ursula**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): **- (2013)**

Heft 26

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-378690

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In der Region, für die Region

von Ursula Mehr

Mit grosser Beteiligung ist am 25. August 2012 der letzte Anlass der Veranstaltungsreihe «Roter Nagel. Uri in Bewegung» und «Roter Nagel. Nidwalden markiert» durchgeführt worden. Trotz schlechtem Wetter und abgelegenem Ort nahmen viele die Anreise in die Alpen auf sich, um das in die Jahre gekommene Gebäude-Ensemble auf der Furka Passhöhe samt seiner in die unwirtliche Landschaft gestreuten Kunstobjekte zu besichtigen. Das Interesse an qualitätsvollen Bauobjekten scheint bei der Bevölkerung vorhanden zu sein. Genau hier setzt das Projekt «Roter Nagel» an. Die Veranstaltungsreihe soll aufspüren, sichtbar machen und vermitteln.

Entwickelt wurde die Idee im Architektur Forum Obersee in der Region um Rapperswil. Der damalige Vorstand unter dem Präsidenten Benno Weber suchte nach einer Alternative für die jährlich vergebene Auszeichnung guter Bauten und entschied sich, eine Veranstaltungsreihe ins Leben zu rufen. Unter dem Titel «Markierungen I Lebensraum Obersee» wurden 1998/1999 in monatlichen Intervallen zwölf Markierungen gesetzt. Sie machten auf Orte, Räume, Objekte, Strukturen, Aktivitäten und engagierte Menschen aufmerksam und ermöglichten diese unter neuen Blickwinkeln kennenzulernen. Die öffentlichen Anlässe wurden durch Vorträge, musikalische Einlagen und Apéros ergänzt und von monatlich verfassten Kolumnen in der Linth Zeitung begleitet. Zur Markierung wurde ein etwa zwei Meter hoher, roter Eisennagel hergestellt. Damit gekennzeichnet wurden ein begrüntes Flachdach, ein Skulpturengarten, Fabriken, Bahn- und Friedhof, ein Kulturtreff, das Zeughausareal, Wald und Landschaft. Trotz grossem Interesse beim Publikum war die Veranstaltungsreihe für das Architektur Forum Obersee eine einmalige Sache, die einige Jahre später durch eine Publikation dokumentiert wurde.

Dank persönlicher Beziehungen wurde Kurt Sigrist von der IG Baukultur Obwalden auf die Veranstaltungsreihe aufmerksam und brachte Idee samt Nagel nach Obwalden. Ein ganzseitiger Artikel im Obwaldner Wochenblatt wies jeweils auf den nächsten Markierungsort hin. Dabei wurde auf Verborgenes und Vergessenes in und an Bauten und Landschaften aufmerksam gemacht. Dazu gehörten die Baumalleen, die Infrastrukturbauten der Melchaa, die Pfarrkirche in Sarnen oder das Bahntrassee der Pilatusbahn, um nur einige zu nennen. Wie ihre Ostschweizer Kollegen erreichte die IG Baukultur Obwalden mit ihrer Aktion 2004/2005 eine breite Öffentlichkeit und gab anschliessend den Nagel an die Gruppe ARchitektur aus Appenzell Ausserrhoden weiter.

2006 konnten sich interessierte Appenzellerinnen und Appenzeller mit zwölf unterschiedlichen Wohnformen auseinandersetzen. Dieses Thema wählte die Gruppe, um für die gebaute Umwelt zu sensibilisieren und Architektur ins Gespräch zu bringen. Aufmerksam gemacht wurde auf Wohnformen für unterschiedliche Lebenslagen und Altersgruppen, wie ein saniertes Bauernhaus, eine umgebaute Maschinenstickerei, eine Alphütte oder der neu errichtete Erweiterungsbau des Altersheimes. Alle Objekte konnten dank dem Entgegenkommen der Bewohnenden und Besitzenden auch von innen besichtigt werden.

Nach der erfolgreichen Aktion in Appenzell wurde der «Rote Nagel» an das Bauforum Zug weitergegeben, um im urbanen Lebensraum Zeichen zu setzen. Trotz der für diesen kleinen Kanton beeindruckenden Konzentration an Objekten von bekannten Büros und

Künstlern wurde der Fokus gezielt auf weniger spektakuläre Orte gelenkt. Im Zeitraum 2009/2010 waren unter anderem Anbauten an Altstadthäuser, eine Quartiertreppe, das ehemalige Lehrerinnenseminar in Menzingen oder der Weiler Wart zu besichtigen. Die Besucher hatten so die Möglichkeit, den alltäglichen qualitätsvollen Lebensraum in ihrer Umgebung zu entdecken.

Von Zug wanderte der «Rote Nagel» über Uri und Nidwalden – die dortigen Aktivitäten sind im folgenden Interview beschrieben – nach St. Gallen, wo zur Zeit der Verein Südkultur die Veranstaltungsreihe organisiert. Eingeladen wird zur Auseinandersetzung mit Baukultur. Sechs Objekte werden bis Sommer 2013 vorgestellt. Nach Referaten namhafter Vertreter aus Architektur, Architekturkritik und Denkmalpflege können die Objekte besprochen werden. Bereits wurde mit der Tamina Therme in Bad Ragaz im vergangenen Oktober begonnen. Es folgen die umgenutzte Spinnerei Murg, die Klangschmiede Alt St. Johann, der Mattenhof Bad Ragaz, die alte Rheinbrücke Sevelen-Vaduz und die Alterspsychiatrie St. Pirmensberg in Pfäfers.

Auch die Nachfolger von St. Gallen sind schon bekannt. Die Sektion Unterwallis des Schweizer Heimatschutzes wird voraussichtlich 2013/2014 die erste Veranstaltungsreihe des «Roten Nagels» im französischsprachigen Landesteil durchführen. Sie wollen auf unbekannte, gelungene Umbauten hinweisen, die sich respektvoll in die Umgebung integrieren. Die Markierungen sind in verschiedenen Orten vorgesehen und sollen auf Themen wie Quartierplanung, Steinställe, Dorfschloss und Weinkeller, aber auch Industriebrachen aufmerksam machen.

Es ist faszinierend zu beobachten, wie sich das Projekt «Roter Nagel» durch die Schweiz bewegt, ohne gezielt gesteuert zu werden. Die Anlässe werden durchwegs von engagierten, mit der Region verwurzelten Fachleuten organisiert. Dies geschieht meist ehrenamtlich. Da sich die Bevölkerung offensichtlich für gute Baukultur interessiert, stellt sich die Frage, ob die laufenden Sparmassnahmen bei Bildung und Kultur wirklich sinnvoll sind.

Informationen zu den laufenden Veranstaltungsreihen:
www.suedkultur.ch
www.patrimoinesuisse.ch

Besuchende des «Roten Nagels» in der Remise 2 im Bahnhof Erstfeld (Foto Carlo Gaetano Zampieri)